

Buch von Claudia Maria Korsmeier

Den Ortsnamen im Kreis auf der Spur

KREIS GÜTERSLOH (WB). In Münster erforscht die Arbeitsstelle „Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe“ seit 2005 die westfälischen und niedersächsischen Ortsnamen. Es handelt sich um ein Forschungsprojekt der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Projektleiter ist Professor Dr. Jürgen Udolph, Arbeitsstellenleiterin Dr. Kirstin Casemir. Beide sind Herausgeber des Westfälischen Ortsnamenbuchs (WOB). Dabei handelt es sich um eine Buchreihe, in der Kreis für Kreis die westfälischen Ortsnamen vorgestellt werden. Nun ist der Band Nummer 19 über die Ortsnamen des Kreises Gütersloh erschienen.

In jedem Band werden die Namen sowohl bestehender als auch untergegangener Siedlungen im heutigen Kreisgebiet in alphabetischer Reihenfolge erklärt. Basis für die sprachwissenschaftliche Deutung jedes Namens ist eine Belegreihe, die von der ersten schriftlichen Erwähnung bis zur heutigen Namenform reicht und sprachwissenschaftlich ausgewertet wird. Deutungen anderer Wissenschaftler werden berücksichtigt oder gegebenenfalls unter Angabe von Gründen korrigiert, heißt es in einer Mitteilung.

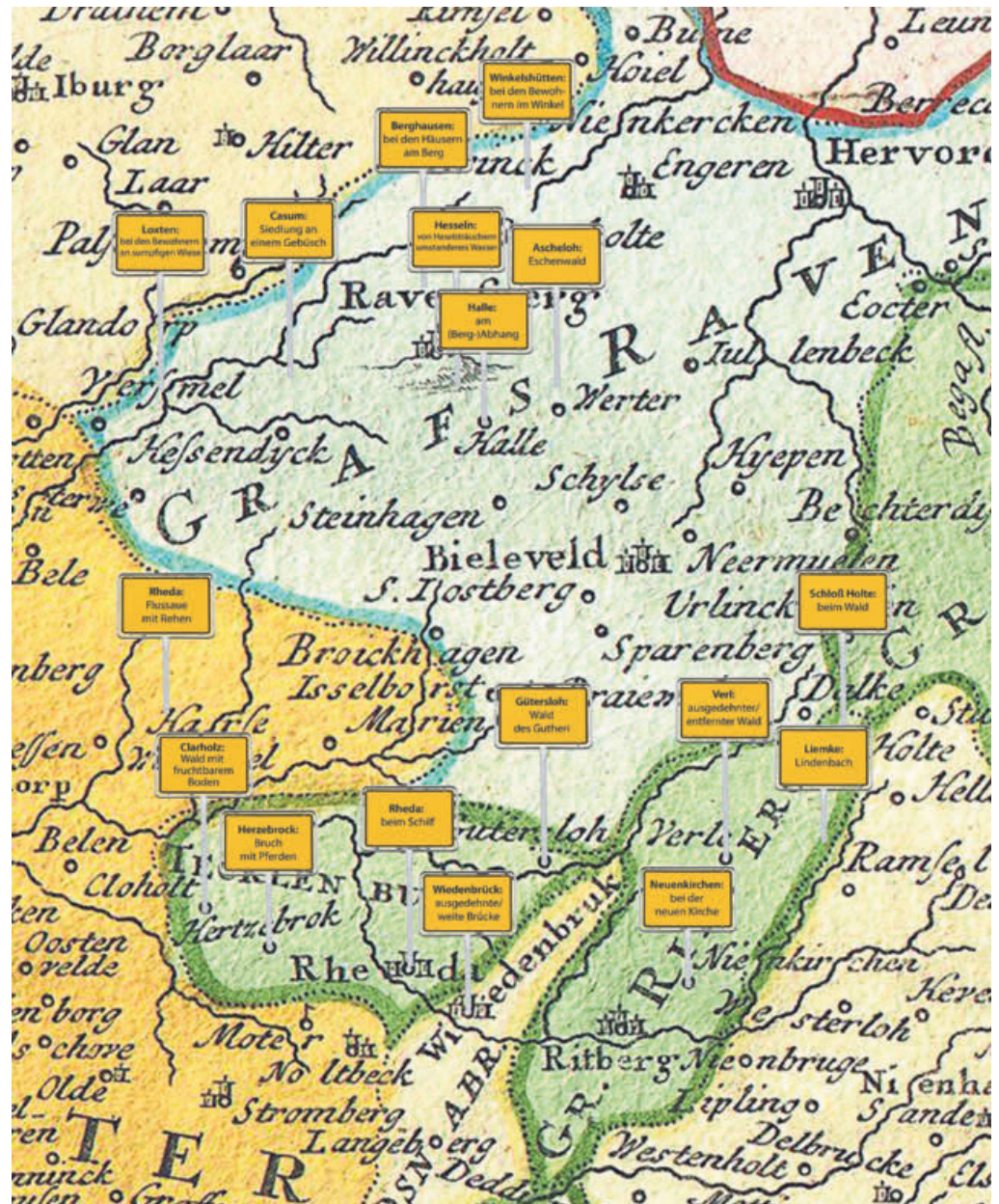
Mit jedem Ortsnamenband steht ein Kompendium zur Verfügung, das außer den Namendeutungen auch Beobachtungen zu den Namentypen, ihren Bildungsweisen und lautlichen Veränderungen anhand der mitgeteilten Belegreihen Fachbegriffe werden erläutert, und ein ausführliches Literaturverzeichnis ermöglicht weitergehende Forschungen. Alle charakteristischen Namenformen sowie die in den Namen enthaltenen Elemente sind

über ein umfangreiches Stichwortregister auffindbar.

Viele Ortsnamen im Kreis Gütersloh vermitteln einen Eindruck von der Landschaft, die die Menschen in früheren Zeiten besiedelten. Sie ist sowohl von den südlichen Ausläufern des Teutoburger Walds geprägt als auch von der ostwestfälischen Emsandebene mit der Ems(aue). Das spiegelt sich in den Ortsnamen wider.

Da gab es Wälder (Clarholz, Gütersloh, Schloß Holte, Verl) und Berge (Eggeberg, Rietberg), Auen (Rheda bei Harzewinkel), Feuchtgebiete (Herzebrock, Stukenbrock, Versmold) und Flüsse (Ems, Hessel, Liemke). Es gab eingefriedete Gebiete wie die Hagensiedlungen und Siedlungen mit Häusern (Borgholzhausen, Casum, Oldendorf). Auch über die Siedlungstätigkeit der frühen Bewohner geben die Ortsnamen Auskunft. Zum Beispiel erfährt man, ob sie sich eher in einem feuchten Gebiet (Loxten), bei Schilf (Rheda bei Wiedenbrück) oder anderen Pflanzenvorkommen (Ascheloh), an einer Kirche (Neuenkirchen) oder einer Brücke (Wiedenbrück), bei einem Berg (Berghausen), bei einer Hanglage (Halle) oder in einem Winkel (Winkelshütten) niederließen.

Insgesamt etwa 250 Ortsnamen werden in dem Buch über „Die Ortsnamen des Kreises Gütersloh“ von Claudia Maria Korsmeier erklärt. Das bedeutet: Sie werden in ihrer lautlichen Entwicklung vorgestellt und anhand der schriftlichen Zeugnisse über den Namen gedeutet. Die Namen sind teilweise von hohem Alter und weisen in die Anfänge der Besiedlung des Münsterlands zurück, heißt es in der Mitteilung zum Buch. Eine bei-



Band Nummer 19 der Buchreihe des Westfälischen Ortsnamenbuchs handelt vom Kreis Gütersloh. Eine Auswahl der Bedeutungen der Ortsnamen: Gütersloh: Wald des Gutheri; Herzebrock: Bruch mit Pferden; Wiedenbrück: ausgedehnte/weite Brücke.

gefügte Karte bietet eine kleine Auswahl mit Kurzdeutungen von Gütersloher Ortsnamen.

Das Untersuchungsgebiet des Bandes umfasst den heutigen Kreis Gütersloh, der im Zuge der Gebietsreform 1973 entstanden war, also 13 Städte und Gemeinden. „Die Vielzahl der Namen spiegelt das ty-

pisch westfälische Streusiedlungsgebiet mit seinen zahlreichen kleinen Siedlungseinheiten wieder“, so die Mitteilung.

Die sprachwissenschaftliche Bearbeitung der Ortsnamen des Kreises Gütersloh bietet über die namenkundlichen Informationen hinaus die Möglichkeit des Austauschs sowohl mit

Fachwissenschaftlern als auch mit Interessierten an der Landes- und Ortsgeschichte, der Genealogie und Kulturgeschichte.

■ Claudia Maria Korsmeier: „Die Ortsnamen des Kreises Gütersloh“ (Westfälisches Ortsnamenbuch 19), Verlag für Regionalgeschichte, 364 S., 34 Euro; ISBN 978-3-7395-1369-0